

Ausstellung zeigt Schrecken des Krieges

Haus der syrischen Kunst präsentiert Werke des Künstlers Kutaiba Mamou



FOTO: KUTAIBA MAMOU
In seinen Werken verarbeitet der Künstler Kutaiba Mamou seine Erlebnisse im syrischen Bürgerkrieg.

VON EVA HORNAUER

Bremen. Mit den Auswirkungen des seit 2011 andauernden Bürgerkriegs auf das Leben der Menschen in Syrien befasst sich die Ausstellung „Obsession, Verletzbarkeit und die Schatten des Krieges“ im Haus der syrischen Kunst. Die ausgestellten 20 Zeichnungen des syrischen Künstlers Kutaiba Mamou werden bis zum 27. Mai zum ersten Mal in Europa und Deutschland in Bremen gezeigt.

Der Künstler, Kutaiba Mamou, wurde 1984 in syrischen Homs geboren und erlebte die Schrecken des Krieges in seinem Heimatland am eigenen Leib. Im Krieg schwer verwundet, lag er im Koma, war vorübergehend gelähmt und musste danach lernen, mit links zu zeichnen. Die in Bremen ausgestellten Werke zeigen die Auswirkungen dieses Krieges – auf den menschlichen Körper wie auch auf die Seele. Mit seiner Kunst wolle der Syrer dem Leid und der Zerstörung etwas entgegensetzen, sagt er.

Ursprünglich zeichnete Kutaiba Mamou naturalistisch-realistische Bilder. Nach seinen Erfahrungen im Bürgerkrieg wandte sich Mamou von den akademisch geprägten realistischen Zeichnungen ab und entwickelte

eine rudimentäre Formsprache in seinen Werken. „Ich dachte darüber nach, dass das, was ich bisher gezeichnet hatte, mich nicht überzeugte. Im Gegenteil, ich fand es sogar beschämend“, sagt der Künstler. „Meine Zeichnungen brachten nicht zum Ausdruck, was meinen damaligen intellektuellen und psychologischen Zustand reflektierte.“ Mit seiner Kunst will er unter anderem Botschaften übermitteln, Fakten aufdecken und die Probleme der Menschen beleuchten, sagt Mamou.

Kräftige Farben

Die Schrecken des fast zwölf Jahre andauernden Bürgerkrieges – der nach Angaben des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung bis 2021 mehr als 600.000 Menschen das Leben gekostet und mehr als zwölf Millionen Syrer zu Flucht getrieben hat – erkennt man in Mamous Kunst. Der Künstler verpackt diese Schrecken in kräftige Farben und zum Teil abstrakte Formen.

Überfliegt man die Werke nur und schaut nicht genau hin, könnte man sie zum Teil als krakelige Kinderzeichnungen abtun. Ist dem Betrachter aber bewusst, wer der Künstler

ist und woher die Bilder stammen, sind die Schatten des Krieges durch die kräftigen Farben des Künstlers deutlich zu erkennen. Großflächige, grobe Pinselstriche stehen im Kontrast zu den feineren Details, die Verletzungen – körperlicher und seelischer Natur – des Künstlers, seines Umfelds und der syrischen Gesellschaft widerspiegeln.

Kreuze und Vögel als Motive

In den Werken findet man immer wieder Kreuze und Vögel. Die Kreuze sollen Ewigkeit und Endlichkeit in einem, die Vögel das Sehnen nach der Freiheit und dem Leben symbolisieren. Auch der Begriff „Frontier“ (Grenze) taucht immer wieder in Schriftform, als Motiv oder etwa als gemalter Maschendrahtzaun in den Bildern auf. „Die Schrift im Bild eröffnet dem Betrachter Raum für Assoziationen“, sagt Kutaiba Mamou. „Daher füge ich meinen Bildern oft Wörter hinzu, die eine Mehrdeutigkeit in sich bergen.“

Die Bilder des syrischen Künstlers sind meist keine reinen Malereien und Zeichnungen. Viel mehr spielt er mit verschiedenen Werkstoffen wie Plastik, Karton oder Wollschnüren und integriert diese in seine Male-

rei und seine Papierarbeiten.

„Das Prinzip der Collage, das Kutaiba Mamou anwendet, ist wichtig für die syrische Kunst“, sagt die Kuratorin der Ausstellung, Frizzi Krella. „So kann aus etwas Zerstörtem wieder etwas Ganzes, Funktionsfähiges werden.“

Haus der syrischen Kunst

Das Haus der syrischen Kunst befindet sich in der Wachtstraße 27 bis 29, direkt an der Böttcherstraße. Finanziert wird die Galerie von der Takla-Stiftung, die von dem in Bremen ansässigen syrischen Unternehmer Chawkat Takla und seiner Frau Gudrun Takla gegründet wurde. Der Zweck der Stiftung ist die Förderung von Kunst und Kultur, des Bildungswesens sowie von sozialen Aufgaben in Syrien. Die Galerie gibt es seit September 2022. Zukünftig sollen dort zwei bis drei Ausstellungen pro Jahren zu sehen sein. Ab Juni werden hier die Werke der in Frankreich lebenden Künstlerin Dieb Oroubah zu sehen sein. Die Ausstellung mit Werken Kutaiba Mamous ist dienstags bis freitags zwischen 15 und 18 Uhr und sonntags von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. EV